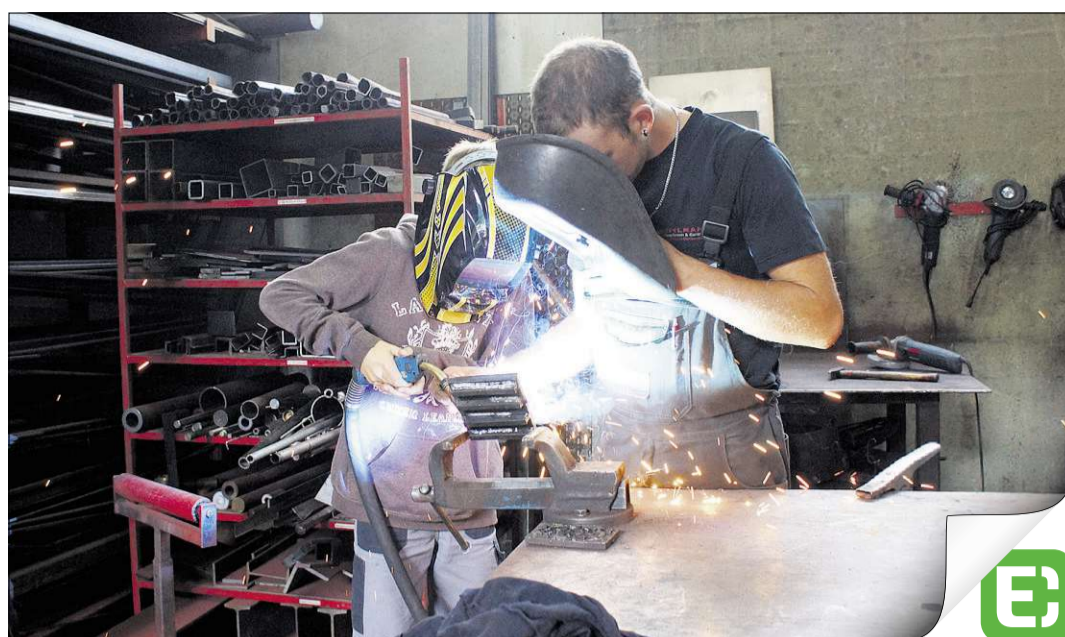




Unter der Anleitung von Drogistin Svenja Alessandri dürfen Janick, Céline, Sophie, Linda, Anna und Andina ein Badesalz nach ihrem Geschmack mischen. [Hinter diesem Bild verbirgt sich eine Bildergalerie, die mit der Extra-App aktiviert werden kann.]



Der Schüler David darf mit Unterstützung von Landmaschinenmechaniker André Troxler die Schutzbrille aufsetzen und eine Naht schweissen. [Hinter diesem Bild verbirgt sich ein Video, das mit der Extra-App aktiviert werden kann.]

Für jeden gibt es die passende Berufslehre

Region: Spannende Berufs-Einblicke beim Lehrstellenparcours in den Gemeinden Schüpfheim und Flühli

32 Gewerbebetriebe ermöglichten letzten Donnerstag Schülerinnen und Schülern der zweiten Oberstufe der Gemeinden Schüpfheim und Flühli Einblick in 50 Berufe. Im Verlaufe des Tages durften vier Betriebe besucht werden.

Text und Bild Sandra Steffen-Odermatt

Svenja Alessandri führte fünf Mädchen und einen Knaben durch die Drogerie Schüpfheim. Bei jedem Gestell erklärte sie kurz, was sie als Drogistin zu den entsprechenden Produkten wissen muss. So gewannen die Schüler schnell einen Überblick, welche vielfältigen Themen wie zum Beispiel Ernährungsberatung, Babypflege, Kosmetik, Betriebsorganisation, Warenbewirtschaftung mit diesem Beruf verbunden sind.

Die Gesundheit stehe in diesem Beruf im Zentrum, ein grosser Teil der vierjährigen Ausbildung sei deshalb der Pharmakologie (Arzneimittellehre) und Chemie gewidmet. «Chemie habe ich am Anfang überhaupt nicht begriffen», erzählt Svenja Alessandri lachend, aber irgendwann machte es dann doch «klick», beruhigte sie die aufmerksamen Schüler. Nach einem Blick in den Keller inklusive «Gift-Raum» durften diese selber ein farbiges Badesalz aus Meersalz, Kräutern und Ölen mischen.

Träume verwirklichen

Im Architekturbüro von Reto Wicki in Flühli erfuhren vier Schülerinnen etwas über den Beruf «Zeichner/in Fachrichtung Architektur». Architekt Reto Wicki erläuterte, dass die Kundenbeziehungen sehr langfristig seien und in der Regel zwei bis drei Jahre dauern. Jeder Fehler in der Planung koste schnell sehr viel Geld. Lehrtochter Iris Krummenacher schilderte, dass heute fast alles mit einem Architektur-Pro-

gramm auf dem PC gezeichnet werde, so dass die Gebäude auch in 3D visualisiert werden können. In der vierjährigen Lehre seien die Unterrichtsschwerpunkte Fachkunde Mathematik, Materialkunde, Planung, Freihandzeichnung und Visualisierung. Schön sei, nach der Bauzeit zu sehen, was aus der ursprünglichen Zeichnung entstanden ist. Die vier interessierten Schülerinnen durften selber ein Haus zeichnen und einen 3D-Ausdruck nach Hause nehmen.

Genauigkeit gefragt

Stefan Felder von der Felder Handwerk & Design AG in Sörenberg ermöglichte bereits zum dritten Mal, dass Schüler bei ihm mehr über die vierjährige Schreinerlehre erfahren. «Der Lehrstellenparcours ist eine super Sache. Wenn man regelmässig mitmacht, hält sich der (Vorbereitungs-)Aufwand in Grenzen», sagte Felder. Und er strahlte, als bei der Frage, wer der sechs Jungs sich nun vorstellen könnte, Schreiner zu lernen,

gleich vier Hände in die Höhe schnelten. Ganz offensichtlich hat allen die gemeinsame Arbeit mit Lehrling Yves Bucher Spass gemacht: Aus fünf Bretchen durfte jeder eine kleine Kiste schreinern und mit Arvenholz-Spänen füllen.

Auch David Zihlmann, Geschäftsführer der Zihlmann Maschinen & Geräte AG begrüsst einige Knaben, die sich für die vierjährige Lehre als Landmaschinenmechaniker interessieren. In diesem Beruf werde es ganz bestimmt nie langweilig, trumpfte Zihlmann auf. Angefangen beim Rasenmäher und Hochdruckreiniger über landwirtschaftliche Geräte wie Traktor, Motormäher oder Kran bis hin zu Staplern in Industriebetrieben oder Motor-Sensen von Gemeindearbeitern – zu reparieren gäbe es immer etwas. Nach einer Führung durch die verschiedenen Räume durfte jeder Schüler die Schutzbrille aufsetzen und eine Naht schweissen. Richtig zum Glänzen kamen die Augen der jungen Schüler bei einer kurzen Rundfahrt über den

Firmenplatz mit einem nigelnagelneuen Fendt-Traktor.

Berufslehre schmackhaft machen

Gemeinsam mit den Sekundarschulen unter dem Dach des Vereins «Gewerbe im Entlebuch – Schüpfheim Flühli Sörenberg» organisierten Daniel Felder und Roger Dahinden den Lehrstellenparcours bereits zum dritten Mal. Das Ziel ist es, den Nachwuchs-Berufsleuten aufzuzeigen, wie vielfältig das Angebot an Berufslehren in ihrer Nähe ist. Auch soll den Gewerbebetrieben zu genügend Lehrlingen verholfen werden.

Besonders gut kommt bei den Schülerinnen und Schülern dabei jeweils der «praktische Teil» mit dem Ausführen einer berufstypischen Kurzarbeit an, die innerhalb der einstündigen Führung jeweils mindestens einen Drittel einnimmt. Nur wenige der Schüler der zweiten Oberstufe wissen bereits, was sie nach der Schule machen wollen. Deswegen ist der Zeitpunkt dann genau richtig, um die verschiedenen Berufe vertiefter kennenzulernen.

Unternehmen fair und nachhaltig führen

Schüpfheim: Wirtschaftswoche bot Einblick in Praxis

Die Maturanden der Kantonschule Schüpfheim, des Gymnasiums Plus sowie die Berufsmaturanden des Berufsbildungszentrums für Natur und Ernährung Schüpfheim bestritten zusammen eine Wirtschaftswoche. Den Teilnehmenden sollte dadurch ein authentischer Einblick in die Unternehmenspraxis geboten werden.

Sie hatten ehrgeizige Ziele: Sie wollten ihre Marktposition auf dem Schweizer Markt für Schuhe verbessern und sich von der Konkurrenz abheben. Dafür investierten sie in Personal: Sie stellten mehr Mitarbeiter für die Produktion ein und ermöglichten dem Team diverse Weiterbildungen. Zudem steckten sie viel Geld in Werbung. Die Projektwoche, welche von der Zentralschweizer Industrie und Handelskammer in Zusammenarbeit mit der Ernst-Schmidheiny-Stiftung durchgeführt wurde, sollte den Teilnehmenden einen authentischen Einblick in die Unternehmenspraxis bieten.

Fiktives Unternehmen

Die Schülerinnen und Schüler führten in Gruppen ein fiktives Unternehmen und trafen während einer Woche, was

in der Simulation ein ganzes Geschäftsjahr ist, jeden Tag bis zu 40 wichtige Entscheidungen. So mussten sich die Geschäftsleitungen der fünf fiktiven Unternehmungen, welche auf dem Markt für Schuhe tätig waren, mit Fragen zu Preisen, Investitionen, Nachhaltigkeit und Löhnen beschäftigen. Für ein optimales Marketing wurde kein Aufwand gescheut und die Schüler drehten für ihr Produkt Werbefilme.

Durch die Wirtschaftswoche erhielten die Teilnehmenden auf eine praktische Lernweise einen vertieften Einblick in die Betriebswirtschaftslehre. Spass

machte den Schülern besonders, dass ihnen Wirtschaftswissen in Form eines Spieles vermittelt wurde. Professionell unterstützt wurden die Schüler bei ihren Aufgaben in dieser Woche von zwei jungen Fachlehrpersonen aus der Ostschweiz, David Kehl (Migrosbank) und Jonas Tremp (Raiffeisenbank Benken).

Einblick in die Realität

Zum Auftakt der Woche referierte Adrian Sfintesco (CEO Businesspark Aentlebuch) über die Entwicklung vom Ackermann-Versandhaus bis zum Businesspark Aentlebuch. Zudem stand eine Betriebsbesichtigung bei der Elektrizität AG in Escholzmatt auf dem Programm. Der Vortrag über strategische Unternehmensführung von Philipp Brun (CFO Elektrizität) und die Führung durch den innovativen Betrieb hinterliessen einen bleibenden Eindruck bei allen Teilnehmenden. [mb]



Die Schüler wurden bei ihren Aufgaben von Jonas Tremp (Raiffeisenbank Benken, links) und David Kehl (Migrosbank) unterstützt. [zVg]

Gegen 50 Jugendliche wird ermittelt

Kanton Luzern: Netzwerk im Drogenhandel aufgedeckt

Die Luzerner Strafverfolgungsbehörden ermitteln gegen rund 50 Jugendliche und junge Erwachsene wegen organisiertem Handel mit rezeptpflichtigen Medikamenten und Drogen. Das Netzwerk wurde nach monatelangen Ermittlungen aufgedeckt.

Die Beschuldigten hätten sich Substanzen wie Medikamente, Amphetamine, Marihuana und Ecstasy über illegale Wege aus dem Darknet beschafft, wie die Luzerner Staatsanwaltschaft am Freitag mitteilte. Bei den mutmasslichen Tätern handelt es sich um Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 16 und 21 Jahren, mehrheitlich Schweizer aus der Agglomeration der Stadt Luzern.

Die Beschuldigten haben sich die Substanzen über ein «ausgeklügeltes, abgeschottetes und immer wechselndes System» beschafft, wie es weiter hiess. Im Rahmen der Ermittlungen gab es zahlreiche Festnahmen, Hausdurchsuchungen und Befragungen.

Die Staatsanwaltschaft und die Jugendanwaltschaft haben Untersuchungen wegen Urkundenfälschung, Betrugs, Diebstahls, Missbrauchs von Datenverarbeitungsanlagen, Verstosses gegen das Betäubungsmittelgesetz, das

Strassenverkehrsgesetz und teilweise auch gegen das Waffengesetz eröffnet.

«Erschreckendes Ausmass»

Das Ausmass sei «erschreckend und sehr ernst zu nehmen», liess sich Jürg Wobmann, Chef der Luzerner Kriminalpolizei, in der Mitteilung zitieren. Die Konsumenten würden immer jünger und seien sich der Gefahren des Konsums und Handels kaum bewusst.

Die Eltern der Jugendlichen hatten mehrheitlich keine Ahnung, wie stark ihr Kind bereits von den Substanzen abhängig war. Die meisten Beschuldigten haben den Konsum grundsätzlich verharmlost, einzelne sind laut Mitteilung dankbar gewesen, dass sie durch die polizeilichen Ermittlungen «wacherüttelt» wurden.

Die Beschuldigten bestellten im Darknet vor allem Aufputsch- und Beruhigungsmittel. Sehr oft werden laut Mitteilung auch codeinhaltige Medikamente wie Hustensirup erworben. In Kombination mit anderen Substanzen besteht ein erhebliches Risiko für Atemstillstände oder Ersticken. Dazu kommt ein grosses Abhängigkeitspotenzial.

Wie die Luzerner Strafuntersuchungsbehörden aus den bisher bekannten Fällen wissen, konsumieren die jungen Menschen zuerst aufputschende Amphetamine, um für die tägliche Leistung in der Lehre oder Schule wach zu sein. Im Laufe des Tages folgen dann Beruhigungsmittel, um wieder herunterzukommen. [sda]